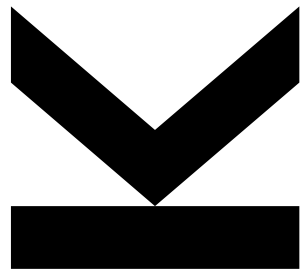


# **WIRTSCHAFTSPOLITIK IM SPIEGEL ÖKONOMISCHER PARADIGMEN**



Dr. Bernhard Schütz  
Institut für Volkswirtschaftslehre  
Johannes Kepler Universität Linz

## **Der Paradigmenbegriff**

### **Paradigmen in der Ökonomie**

#### **Paradigmen und ihre Auswirkung auf die Wirtschaftspolitik:**

##### **4 aktuelle Beispiele**

- Finanzmarktpolitik
- Budgetpolitik
- Arbeitsmarktpolitik
- Handelspolitik

##### **Diskussion**

# PARADIGMA

- „Weltsicht“, „Weltanschauung“
- Bündel aus akzeptierten Theorien, Methoden und Forschungsfragen
- Paradigma bestimmt (Kuhn 1962)
  - was beobachtet und untersucht wird
  - welche Fragen gestellt werden
  - welche Methoden verwendet werden
  - wie Ergebnisse interpretiert werden
- Beispiel: geozentrisches vs. heliozentrisches Weltbild

Kuhn, T. S., 1962, The Structure of Scientific Revolutions

# PARADIGMEN IN DER ÖKONOMIE

- Ökonomie eine multi-paradigmatische Wissenschaft
  - Marxistische, Institutionelle, post-keynesianische, neu-keynesianische, feministische, ökologische usw. Ökonomie
- Allerdings hat in den meisten Phasen dominierende Paradigmen
  - Klassische Ökonomie (19. Jh.)
  - Keynesianismus (1950er-70er)
  - Neoklassik (20. Jh. mit kurzer Unterbrechung)
- Ökonomische “Schulen” unterscheiden sich in Forschungsfragen, Methodik und Ergebnissen
- Kenntnis über Paradigmen erlaubt es, Probleme aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten

# BEDEUTUNG VON PARADIGMEN: 4 AKTUELLE BEISPIELE

- **Ziel:** anhand aktueller Beispiele intuitives Verständnis von Paradigmen entwickeln
- Finanzmarktpolitik
  - Liberalisierung vs. Regulation
- Budgetpolitik
  - Ausgeglichener Haushalt vs. Öffentliches Defizit
- Arbeitsmarktpolitik
  - Vertragsfreiheit vs. Institutionen
- Handelspolitik
  - Freier vs. kontrollierter Waren- und Kapitalverkehr

# VERTIEFENDE LITERATUR

## ■ Löhne und Beschäftigung:

- Rothschild, K. (1990): Lohnhöhe und Beschäftigung. Einige theoretische Bemerkungen, in: Buchegger et al. (Hrsg.): Arbeitslose: Gibt's die?, Marburg, Metropolis.

## ■ Handelsfreiheit:

- Rothschild, K. (1998): Bemerkungen zum Freihandelsdogma. Freedom Unlimited?, in: Beinsen/Kurz (Hrsg.): Ökonomie und Common Sense, Graz, Leykam.



NASDAQ Composite Index (<https://finance.yahoo.com>)

# EFFIZIENZMARKTHYPOTHESE (NEOKLASSIK)

- Wertpapierpreise beinhalten alle verfügbaren Informationen
- Preisänderungen lediglich das Ergebnis neuer Informationen
- Beruht auf folgenden Annahmen:
  - vollkommen rationales Verhalten
  - uneingeschränkte Fähigkeit Informationen zu verarbeiten
  - Wahrscheinlichkeit zukünftiger Ereignisse kann mittels historischer Daten berechnet werden (Ergodizität)
- Dies impliziert, dass Finanzmärkte grundsätzlich effizient sind
  - keine irrationalen Blasen
  - Blasenbildung wird durch rationale Akteure gestoppt
- **Antwort:** Finanzmärkte sind selbstregulierend, sie bedürfen keiner zusätzlichen Regulation!

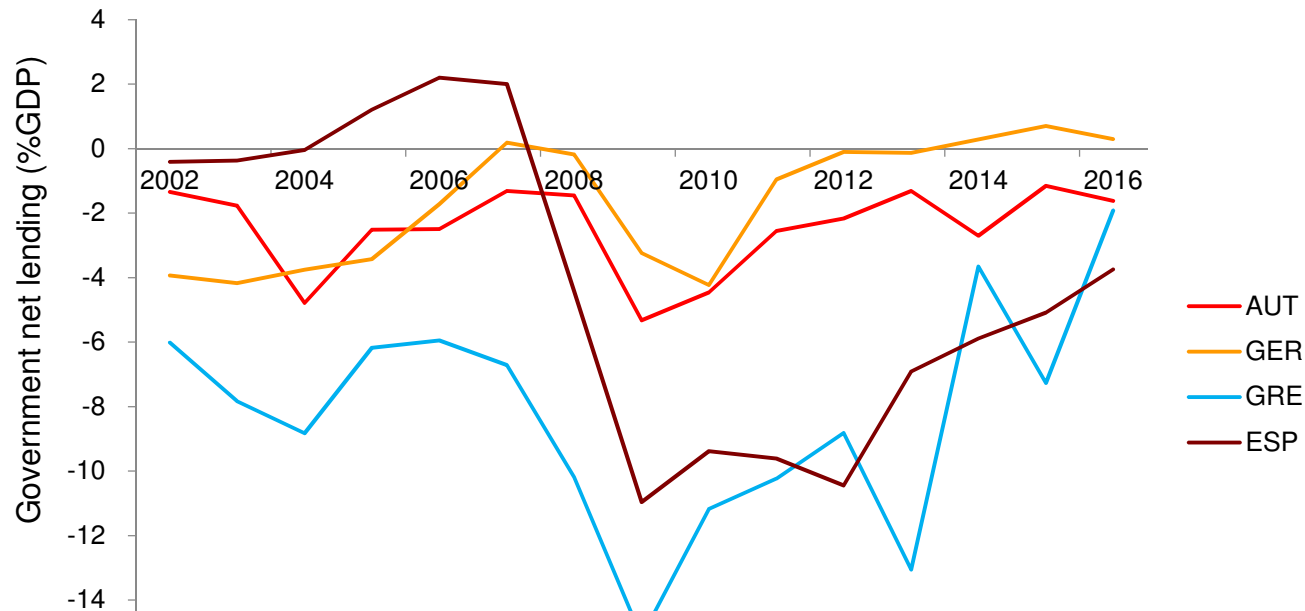


# IRRATIONALES VERHALTEN (VERHALTENSÖKONOMIE)

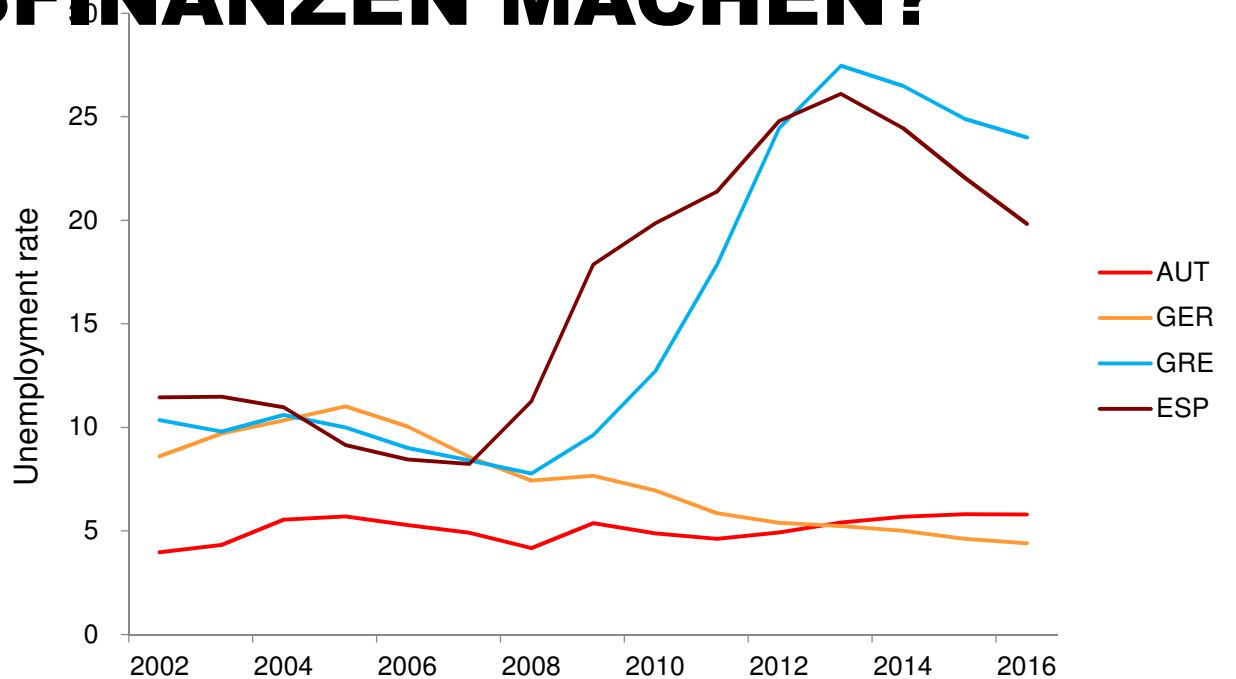
- Menschliches Verhalten weicht systematisch von Rationalitätsannahme ab
  - Verhalten deshalb nicht unbedingt irrational
- Begrenzte Fähigkeit zur Datenverarbeitung, unvollständige Information
  - Verwendung von Heuristiken
- Auftretende Verhaltensmuster sind
  - verzerrte Wahrnehmung (z.B. confirmation bias, self-serving bias)
  - Overconfidence (selbstverstärkend!)
  - Überreaktion (z.B. auf einzelne Informationen)
- Antwort: Finanzmarkt braucht Regulation!

# **SPEKULATION (Z.B. KEYNESIANISMUS)**

- Bedeutung von Fundamentaldaten wird überschätzt
- Profit durch das Reiten von irrationalen Blasen (richtiger Absprungzeitpunkt!)
- Gegensteuern für „rationale“ Investoren schwierig weil Blasen u.U. langlebiger sind als die eigene Finanzierung
- Wirtschaft kein ergodisches System
- Keynes: im Zentrum steht die Erwartung darüber, was die anderen erwarten was die anderen erwarten (usw.)
  - Schönheitswettbewerb-Beispiel
- **Antwort:** Finanzmarkt braucht Regulation!



# WAS SOLLEN WIR IN DER KRISE MIT DEN STAATSFINANZEN MACHEN?

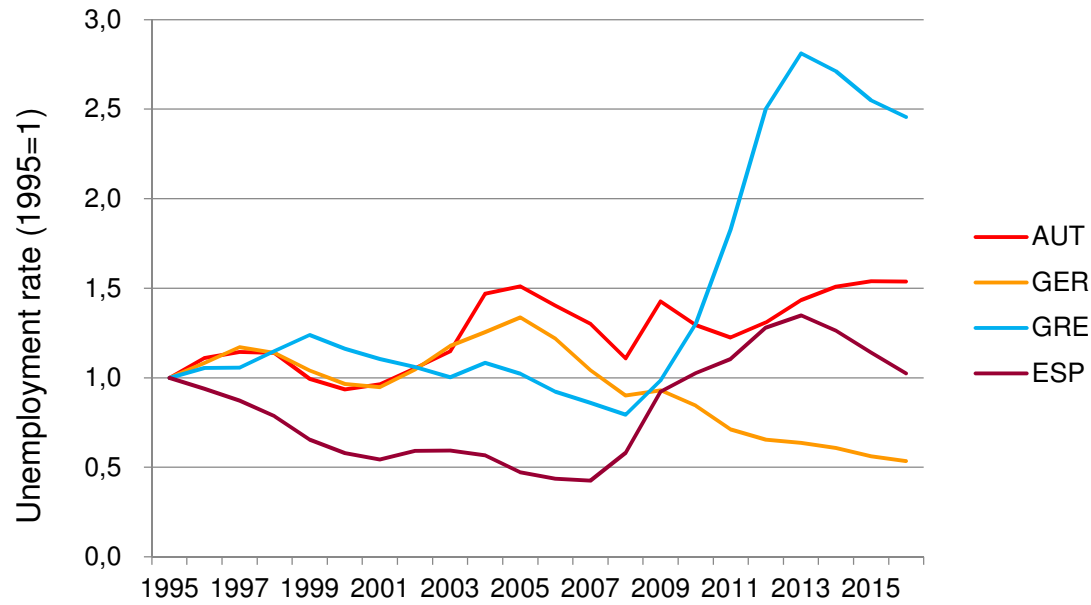


# RICARDIANISCHE ÄQUIVALENZ UND CROWDING OUT (NEOKLASSIK)

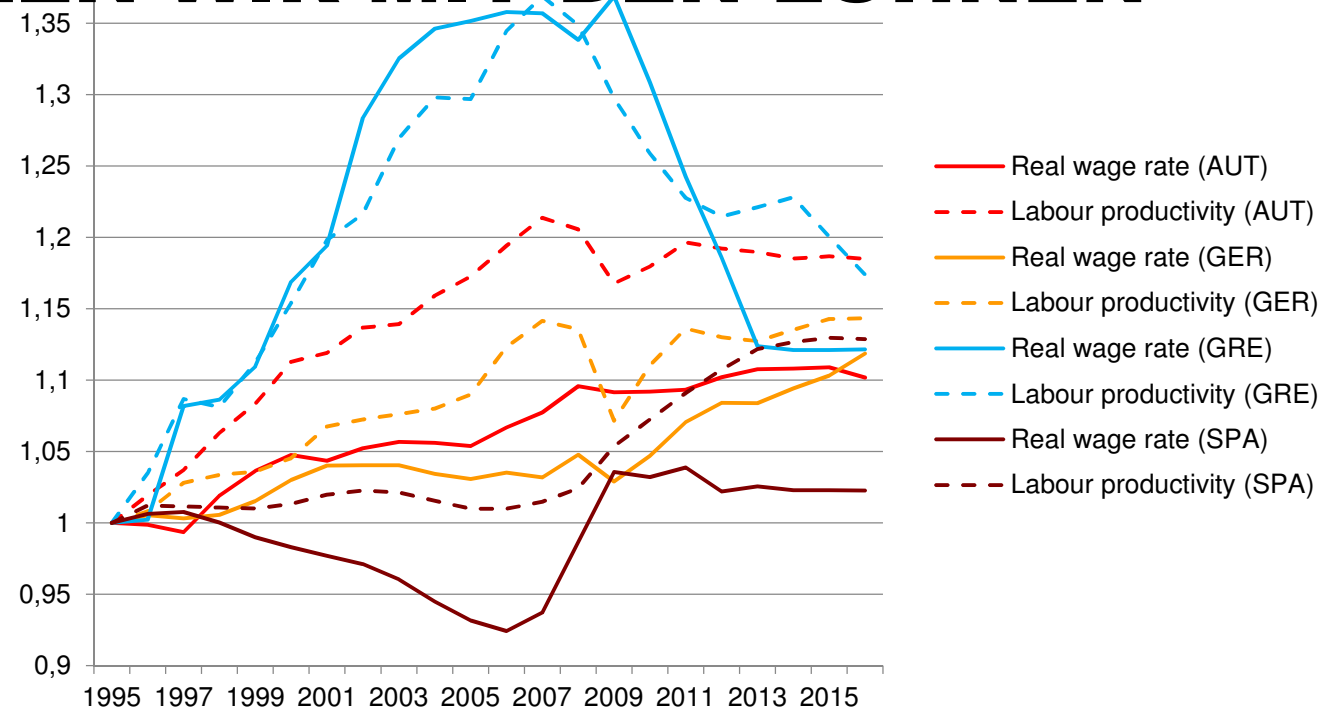
- Staatliches Defizit wirkt sich negativ auf den Konsum aus
  - Leute antizipieren, dass die Schulden in der Zukunft zu höheren Steuern führen werden
  - Leute sparen deshalb schon heute für die Steuererhöhung von morgen
  - Annahme: „rationale“ Erwartungen
- Staatliches Defizit reduziert die Investitionen
  - Annahme: es gibt nur eine gewisse Menge an Spargeld das verliehen werden kann (loanable funds)
  - Jeder Euro den der Staat als Kredit aufnimmt, kann nicht mehr als Kredit an Private vergeben werden
- **Antwort:** Sofortige Sparmaßnahmen!

# PRINZIP DER EFFEKTIVEN NACHFRAGE (KEYNESIANISMUS)

- Beschäftigung hängt von der Nachfrage nach Gütern ab
- Staatliches Defizit zur Stabilisierung diese Nachfrage
  - Arbeitslosigkeit das Resultat temporär niedriger privater Investitionen
  - Öffentliche Investitionen sollen temporär für Beschäftigung sorgen
  - Stabile Beschäftigung stabilisiert auch Konsumnachfrage
- **Antwort:** Nicht in der Krise sparen!



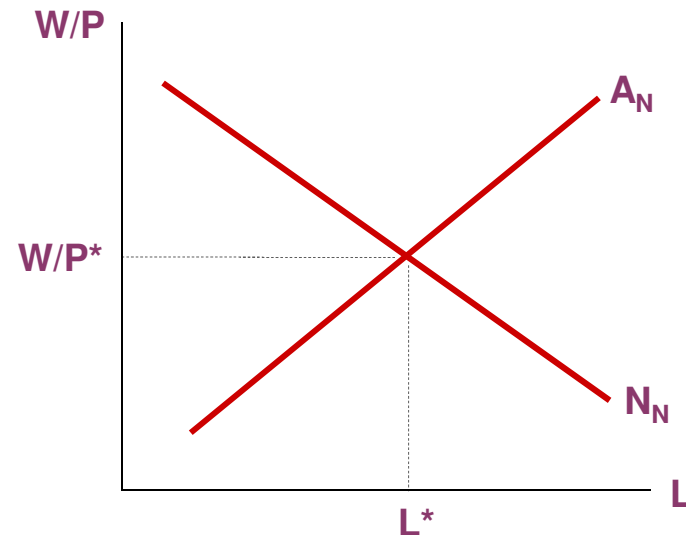
# WAS SOLLEN WIR MIT DEN LÖHNEN MACHEN?



OECD Economic Outlook; real wage rate = wage rate / GDP deflator

# GRENZPRODUKTIVITÄT (NEOKLASSIK)

- Unternehmen stellen so lange Arbeitskräfte ein, bis der zusätzliche Ertrag dem Lohnsatz entspricht
  - Annahme zunehmender Grenzkosten
- Lohnerhöhung führt zu Entlassungen bis der zusätzliche Ertrag durch die letzte Arbeitskraft wieder gleich dem Lohnsatz ist
- Arbeitslosigkeit kann reduziert werden durch:
  - Niedrigere Lohnforderungen
  - Produktivitätssteigerungen
- **Antwort:** Arbeitsmärkte deregulieren!



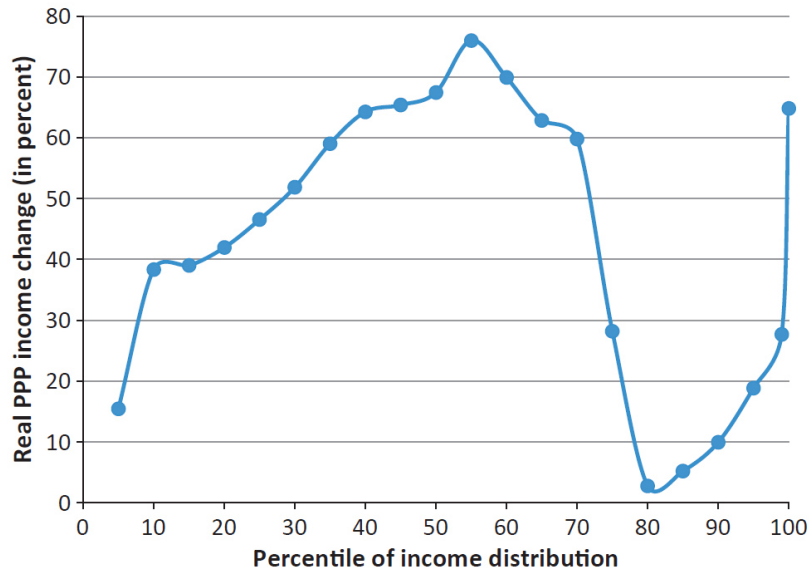
# MULTIPLE ANPASSUNGSKANÄLE (INSTITUTIONELLE ÖKONOMIE)

- In der Praxis: Sehr geringe bis gar keine Effekte von Erhöhung der Mindestlöhne auf Produktionsniveau und Beschäftigung
  - Nicht die primäreren Anpassungskanäle für Unternehmen
- Beschäftigung großteils bestimmt von erwarteten Verkaufszahlen
  - Konstante Grenzkosten unterhalb der Vollauslastung
- Anpassungskanäle im Fall von Lohnerhöhungen:
  - Kosteneinsparung durch bessere organisatorische Effizienz
  - Preiserhöhungen
  - Erhöhung Marketing (für höhere Verkaufszahlen!)
  - Arbeitssparende Maschinen
- **Antwort:** Regulation nicht unbedingt schädlich für Beschäftigung!



# NACHFRAGE UND UNSICHERHEIT (KEYNESIANISMUS)

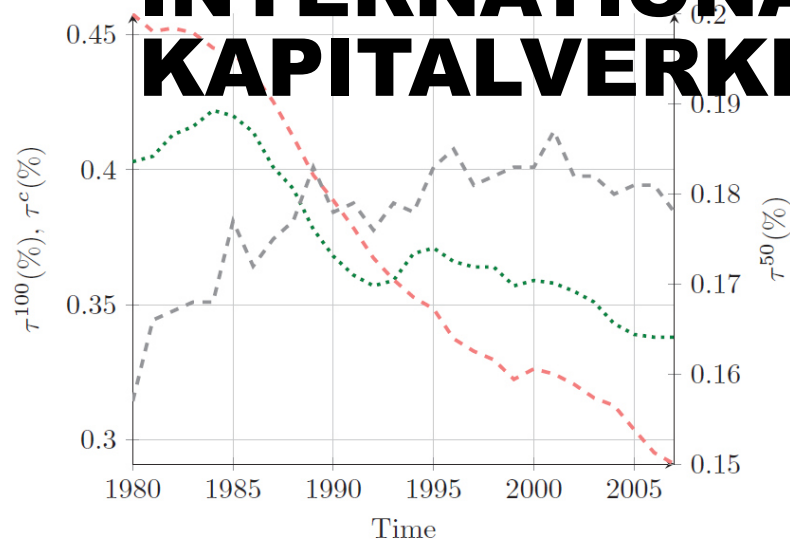
- Löhne nicht nur Kostenfaktor, sondern auch Einkommen für Großteil der Bevölkerung
  - Hohes Lohnniveau bedeutet hohe Konsumnachfrage
  - Konsumnachfrage gut für Investitionsklima
- Arbeitsmarktinstitutionen reduzieren Unsicherheit für Arbeitnehmer
  - z.B. Arbeitslosengeld, Kündigungsschutz
- Weniger Unsicherheit bedeutet
  - höhere Konsumneigung
  - höhere Produktivität
- **Antwort:** Institutionen sind wichtig!



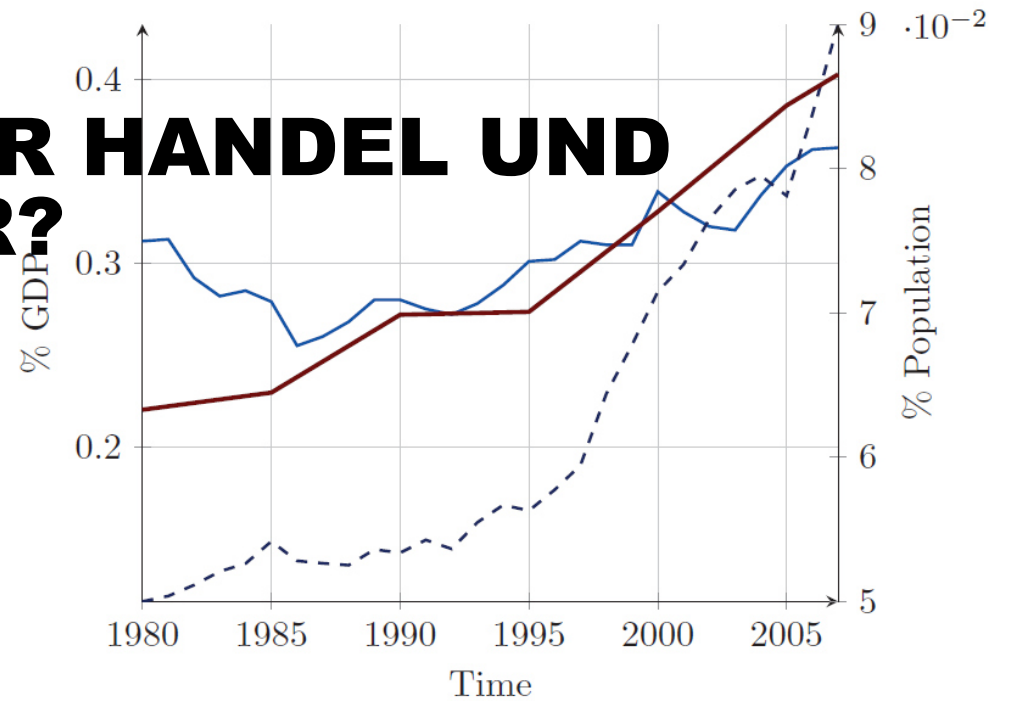
Links: Milanovic, M., 2013, Global Income Inequality in Numbers: in History and Now, *Global Policy* 4(2), S. 20

Unten: Egger, P., 2016, The Taxing Deed of Globalisation, S. 4 & 6

# INTERNATIONALER HANDEL UND KAPITALVERKEHR?



- ..... Top 1% wage tax rate (left scale)
- Corporate tax rate (left scale)
- Median wage tax rate (right scale)



- Import to GDP (left scale)
- - - FDI stock to GDP (left scale)
- Migration stock to Population (right scale)

# KOMPARATIVER VORTEIL ([NEO]KLASSIK)

- Freier Handel erlaubt es jedem Land sich auf die Güter zu spezialisieren, bei denen es **relativ** gesehen am besten ist
- Beispiel:
  - Land A: Autos > Kleidung
  - Land B: Kleidung > Autos
  - Autos & Kleidung: Land A > Land B
  - Land A spezialisiert sich auf Autos, Land B auf Kleidung
- Annahme von Vollbeschäftigung
  - Beispiel: Auslagerung von Kleidungsproduktion setzt Arbeitskräfte für die Autoproduktion frei
- **Antwort:** Freier Handel!

# **GRENZERTRAG DES KAPITALS (NEOKLASSIK)**

- Annahme von abnehmendem Grenzertrag des Kapitals
  - Zusätzlicher Ertrag pro neuer Einheit an Kapital sinkt
- Unter gewissen Voraussetzungen bringt Kapital in jenen Ländern einen höheren Ertrag, wo noch wenig Kapital vorhanden ist
- Verlagerung von Kapital bedeutet, dass dort produziert wird wo dies am kostengünstigsten möglich ist
  - Steigerung der gesamtwirtschaftlichen Effizienz
- **Antwort:** Freier Kapitalverkehr!

# ABSOLUTER VORTEIL (GLOBALISIERUNGSKRITIK)

- Wenn keine Vollbeschäftigung herrscht, werden Güter dort produziert wo der absolute Vorteil liegt
  - Kein Bedarf für ArbeiterInnen aus abgewanderten Industrien in den anderen Industriezweigen (Arbeitslosigkeit!)
- Mobilität des Kapitals sorgt für globale Konkurrenzsituation
  - „Race to the bottom“ bei regulatorischen Standards und Lohnniveaus („Grenzmoral des Wettbewerbs“)
  - Handelsfreiheit als Voraussetzung
- Strukturveränderungen benötigen Zeit
  - temporäre kann zu langfristiger Arbeitslosigkeit werden (Hysterese)
  - junge Industrien nicht sofort konkurrenzfähig
- **Antwort:** Keine bedingungslose Waren- und Kapitalfreiheit!

# FAZIT

- Ökonomie ist eine multiparadigmatische Wissenschaft
- Paradigmen analysieren wirtschaftspolitische Fragestellungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln
  - Unterschiede in Fokus, Methoden, Annahmen und Aussagen
- Kenntnis über unterschiedliche Paradigmen daher bei der Auseinandersetzung mit aktuellen Problemen unerlässlich

**Danke!**

**JYU**